

## **197. Vergleich Zürichs zwischen Glarus und Wartau betreffend Kollatur, Ehegericht und Abzug**

**1673 Juni 28. Baden**

*Bürgermeister Hans Kaspar Hirzel und Statthalter Johann Kaspar Escher aus Zürich vermitteln an der Tagsatzung in Baden zwischen Glarus und der Gemeinde Wartau:*

1. Die Kollatur der Pfarrpfrund von Wartau soll weiterhin Glarus gehören, ausser Wartau kann innert Monatsfrist das Gegenteil beweisen. Wartau kann sich bei Glarus bei schlechter Führung des Pfarrers beschweren.

2. Bei ehegerichtlichen Verfahren soll die beklagte Partei die Möglichkeit haben, die Sache in Zürich oder in Glarus beurteilen zu lassen.

3. Betreffend den Abzug der Hinterlassenschaft des verstorbenen Pfarrers Herkules Tschudi sollen die Wartauer, falls der Sarganser Landvogt Bachmann nichts fordert, auch nichts fordern.

1. Nach dem Tod von Pfarrer Herkules Tschudi 1671 will die Gemeinde Wartau nur das Präsentationsrecht von Glarus anerkennen und beansprucht die Pfarrwahl für sich. Ebenso stellt Wartau Ansprüche auf den Abzug der Hinterlassenschaft des verstorbenen Pfarrers. Das vorliegende Vergleichsprojekt von Zürich findet keinen Zuspruch, so dass der Streit weiter schwelt. Wartau wird schliesslich die Hälfte des Abzugs zugestanden, die andere Hälfte soll der Landvogt von Sargans einfordern. Das Kollaturrecht von Glarus wird in einem Tagsatzungsurteil 1678 bzw. 1679 bestätigt (LAGL AG III.2402:017; vgl. dazu ausführlicher Graber 2003, S. 97–98; EA, Bd. 6/1, Sargans, Art. 154–174; StAZH A 306.7, Nr. 50; Nr. 52 [Instruktionen und Memorial von Wartau]).

2. Zum Kollaturrecht von Glarus in der Kirchengenossenschaft Wartau-Gretschins vgl. SSRQ SG III/2, Nr. 178; Graber 2003, S. 97–98; Kuratli 1984, S. 301–306; zur Ehegerichtsbarkeit vgl. SSRQ SG III/2, S. XCIII; zum Zehnten SSRQ SG III/2, Nr. 290; Graber 2003, S. 99–101; zur Frühmesse vgl. das Tagsatzungsurteil über die Besitzansprüche von Glarus und der Gemeinde Wartau am Gut der Pfründe der Frühmesse Wartau vom 23. Januar 1589 (LAGL AG III.2402:032, gedruckt bei Graber, Urkundensammlung, Nr. 26; Graber 2003, S. 102); zur Trennung der Kirche Azmoos von der Kirchengenossenschaft Wartau-Gretschins und zum Azmooser Kirchenbrief von 1743 vgl. Graber 2000 sowie das Dossier LAGL AG III.2404.

Gütliche verglichs mittel von den herren ehrengesandten loblichen statt Zürich, den herren ehrengesandten loblichen orths Glarus eins und den abgeordneten einer ehrsammen gmeind Wartauw anders theils eroffnet.

Durch gütliche vermittlung herren Johan Caspar Hirtzels, burgermeisters, und herren Johann Caspar Eschers, statthalter und deß raths, beid ehrengesandte loblicher statt Zürich, uff gegenwürtiger Badischer jahrrechnung, sind die herren ehrengesandten loblichen orths Glarus mit den abgeordneten von der gmeind Wartauw volgender gestalten ihrer spennigkheiten halber verglichen worden.

[1] Erstlich die kollatur der pfahrpfrundt zu Wartauw betreffent, sollet dieselbe dem loblichen orth Glarus <sup>a</sup>-krafft ihrer by handen habenden brieff und siglen, darby man eß bewenden lasset, <sup>a</sup> wythers zuständig syn und verblyben, wie von alter har. Hingegen ein ehrsamme gmeind Wartauw jederwylen von ihnen versorget und versehen werden mit einem tröüwen, fridfertigen und verständigen pfahrer, der lehr, läbens und wandels halber <sup>b</sup>-ein gute zeügnuß<sup>b</sup>,

sich auch synen pfahrrgnossen zu vernüegen verhalten. Und dafehn, wider besser versehen, sy sich ab demselben mit billichkheit zubeschwären ursach hetten, wirt ein loblicher orth Glarus sy desshalber williglich anhören und die gebührende verbesserung verschaffen, oder im widrigen fahl denselben aben-  
5 deren und sy mit einem tugenlicheren versehen.

Hierbey aber solle einer ehrsammen gmeind Warthauw ußverkhenlich vor-  
behalten seyn, wann sy <sup>c</sup>-innert monats frist<sup>c</sup> auch etwaß recht an ermelte  
collatur der pfrundt Wartauw mit autentischen brieff und / [fol. 1v] siglen be-  
scheinen und erweyßen khönten, daß sy derselben auch würllich zugeniessen  
10 haben sollind.

[2] Demmenach die ehegrichtliche händel betreffend, solte jederwylen der  
beklagte thail die willcühr [!] haben, den handel an das ehegericht zu Zürich  
oder Glarus khönnen zelassen.<sup>1</sup>

[3] Dannethin den abzug betreffend von herrn pfahrer Tschudis selig verlas-  
senschaft solle eß dahin gestellt syn, wann herr landtvogt Bachaman desshal-  
ber nichts ußrichten wirt, daß sy, die Wartauwer, auch nichts zeforderen haben  
sollind.

Dißere<sup>d</sup> gütlliche verglichsmittel habend beide theill<sup>e</sup> heimbzenemmen und  
gebührend zu referieren übernommen.

20 Actum, sambstags, den 28.<sup>ten</sup> juny 1673, inn Baden.

Abgeordnete von Wartauw: Wilhelm Steger [!],<sup>2</sup> Hans Schnyder.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.:] Gütlliche verglichsmittel zwüschent der  
loblichen Glarus und der gmeind Wartauw die collatur, ehegericht und abzug betreffend,  
vom 28.ten juny 1673.

25 **Abschrift:** (1673 Juni 28) StAZH A 306.7, Nr. 38; (Doppelblatt); Papier, 21.0 × 33.5 cm.

<sup>a</sup> Hinzufügung am linken Rand.

<sup>b</sup> Hinzufügung am linken Rand.

<sup>c</sup> Korrektur am linken Rand, ersetzt: inskünftig.

<sup>d</sup> Streichung: ver.

30 <sup>e</sup> Streichung: hand.

<sup>1</sup> Nach der Reformation verbleibt die Kirchgenossenschaft Wartau-Gretschins formell beim geistli-  
chen Gericht in Chur. Erst 1654 gelangt Wartau-Gretschins mit der Bitte an evangelisch Glarus  
und an Zürich, in Ehesachen nicht mehr an das bischöfliche Gericht in Chur sondern an die evange-  
lischen Ehegerichte von Zürich oder Glarus gelangen zu dürfen. Während Zürich der Bitte zustimmt,  
35 ist Glarus der Meinung, dass nur das Glarner Ehegericht dafür zuständig sei (vgl. dazu Kuratli 1984,  
S. 182–183). Ein dauerhaftes Glarner Ehegericht besteht seit 1631 (SSRQ GL 1.1, Nr. 150).

<sup>2</sup> Möglicherweise unklare Schreibweise für Sulser. Wilhelm Sulser war mehrmals Abgeordneter von  
Wartau in der gleichen Sache (EA, Bd. 6/1, Sargans, Art. 155; LAGL AG III.2402:017).